Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

No. 9. 13. Jahrgang. September 1852.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 5. Juli zeigte der Unterzeichnete der Versammlung an, dass er mit Herrn Professor Zeller eine kleine Reise nach London in entomologischen Zwecken machen würde. Herr Gymnasiallehrer Pitsch wird inzwischen die Redaction der Zeitung übernehmen.

Herr Oberforstmeister Crelinger theilte einige interessante Notizen über Forstverwüstung durch Tenthredo rufa mit und versprach darüber eine Mittheilung in der Zeitung.

Im Januarverzeichnisse fehlen unter den Ehrenmitgliedern des Vereins:

Herr Professor Burmeister in Halle,
Herr Staatsrath Steven in Sympheropol.

C. A. Dohrn.

Für die Vereins-Bibliothek ist eingegangen:

Verhandlungen des naturhistor. Vereines der preuss. Rheinlande und Westphalens. Herausgeg. v. Prof. Dr. Budge. IX. Jhrg. I. u. II. Heft. Bonn 1852. Enthält nichts Entomologisches.
Durch Tausch erworben.

Wesmael, M., Revue critique des Hyménoptères Fouisseurs de Belgique. (Extrait du t. XVIII. n°. 10. des Bulletins de l'Académie royale de Belgique).
Geschenk des Herrn Verfassers.

Boheman, Nya svenska Hemiptera. (Ur Öfversigt af K. Vet. Akademiens Förhandl. för 1852.) Enthält: Aelia rostrata;

Pseudophloeus dentipes; Corizus Ledi; Pachymerus Fragriae, insignis, gracilis, angusticollis, coleoptratus, antennatus, angustulus, spinigrellus; Anthocoris longiceps, lugubris, obscurus; Xylocoris domesticus; Microphysa pselaphiformis; Phytocoris annulicornis, flavosparsus, validicornis, lucorum, nigriceps, morio, pilosus, impurus; Pachystoma evanescens; Globiceps gracilis; Cyllocoris flavo-notatus, dispar; Capsus Mali, pulcher, elegantulus, constrictus, pellucens, antennatus; Nabis nervosus; Aradus annulipes, crassicornis; Hydrometra aptera; Typhlocyba bifasciata.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Erster Bericht des naturf. Vereins zu Bamberg. Bamberg 1852. 4. Enthält nichts Entomologisches.

Geschenk des Vereins zu Bamberg.

Bonnet, C., Abhandlungen aus der Insectologie. Aus dem Franz. übers. u. mit ein. Zusätzen herausgeg. v. Joh. Aug. Ephr. Göze. Mit 7 Kpfrt. Halle 1774. Gebauer.

v. Dommer, A., Nachtrag zu dem Verzeichniss der Käfer Preussens v. Prof. E. v. Siebold. (Abgedruckt aus den neuen preuss. Provinzialblättern.)

Dr. Hagen, H., Ueber die Lebensweise der Termiten und ihre Verbreitung.

Geschenke des Hrn. Dr. Hagen.

The Transactions of the entomological Society of London. New Series. Vol. I. Part. VIII. Enthält: J. W. Douglas, On the British Species of the Genus Gelechia of Zeller. (continued). J. O. Westwood, On the Genus Mantispa, with Descriptions of various New Species. John Curtis, Remarks on the Synonymes of the Genus Acanthosoma, as regards the British Species.

Durch Tausch erworben.

Newman, E., The Zoologist. No. CX. Februar 1852. Enthält: F. Bates, Method of obtaining Trox sabulosus. No. CXI. März 1852. Enthält: R. A., The Artist and the Butterflies, Life of Thomas Stothard. P. O. M. Filland: Another Buzz from the Bees. R. Weaver, Occurrence of Clostera anachoreta in Britain. No. CXII. April 1852. Enthält: J. W. Douglas, Entomological Localities. Edwin Brown: New Method of capturing and killing minute Lepidoptera, Diptera etc.; On killing Humble-bees. Chas. Barron, Method of employing Chloroform in killing Insects. W. H. Lowe, Note on the Larvae of Plutella porrectella.

Geschenk des Herrn Herausgebers.

Haidinger, W., Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien. VII. und letzter Band. Wien 1851. Braumüller. Enthält: F. Brauer, Verwandlung von Osmylus maculatus; Vertheilung der Libellulinen in der Umgegend von Wien; Lebensweise einiger Insecten. G. v. Gözsy, Entomologische Beobachtungen.

— Naturwissenschaftliche Abhandlungen. IV. Bd. mit 30 Taf. Wien 1851. Braumüller. Enthält: F. Brauer, Beschreibung und Beobachtung der österreichischen Arten der Gattung Chrysopa. Mit II. Taf.

Freyer, Neue Beiträge bis zur 100sten Lieferung incl. Geschenk des Herrn Verfassers.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Literarisches.

Spécies des Coléoptères trimères sécuripalpes

par

M. E. Mulsant, Sous-Bibliothécaire de la ville de Lyon.

Paris chez Maison. Lyon chez Savy. 1850.

(Schluss)

B. Kopfschild mit den Wangen verwachsen. Chilocoriens.

- 𝔄) Vordere Schienen gezähnt. Chilocoraires.
  - 𝔞) Hinterrand des Halsschilds buchtig. *Chilocorus* (14 Arten, überall.)
  - 𝔟) Hinterrand nicht buchtig. *Egius* (1 Art, Cuba.)
- 𝔅) Vordere Schienen zahnlos. Exochomaires.
  - 𝔞) Hinterleibsfelder hinten buchtig, den Hinterrand des 1. Ringes fast erreichend. *Orcus* (10 Arten, Ostindien, Neuholland, Brasilien.)
  - 𝔟) Hinterleibsfelder regelmässig gekrümmt, jenen Rand nicht erreichend.
    - a) Umgeschlagener Rand der Deckschilde sehr geneigt. *Exochomus* (19 Arten, überall.)
    - b) Umgeschlagener Rand der Deckschilde fast flach. *Brumus* (2 Arten, Asien.)

B. Deckschilde hinten abgeschrägt, mit Kniegrübchen auf dem umgeschlagenen Rande. Hyperaspiens.

- A) Hinterleib deutlich 5ringig.
  - 𝔄) Mundtheile vom Kopfschilde verdeckt. Cryptognathaires.

𝔞) Umgeschlagener Rand der Deckschilde sehr geneigt. *Cryptognatha* (3 Arten, Amerika.)
𝔟) Umgeschlagener Rand der Deckschilde fast flach. *Oeneis* (2 Arten, Amerika.)

𝔅) Mundtheile frei. Pentiliaires.
𝔞) Hinterleibsfelder regelmässig gekrümmt, den Hinterrand des ersten Ringes nicht berührend. *Pentilia* (3 Arten, Amerika.)
𝔟) Hinterleibsfelder an der Innenseite gebogen, den Hinterrand erreichend. *Lotis* (3 Arten, Amerika.)

B) Hinterleib 6—7ringig.
𝔄) Augen ganz. Thalassaires.
𝔞) Fühlerwurzel durch die Wangen verdeckt. *Corystes* (1 Art, Cayenne.)
𝔟) Fühlerwurzel frei.
a) Kopfschild halbkreisförmig ausgerandet, Schienen aussen stark winklig. *Menoscelis* (3 Arten, Südamerika.)
b) Kopfschild schwach ausgerandet, Schienen wenig winklig. *Thalassa* (6 Arten, Mittel- und Südamerika.)

𝔅) Augen ausgerandet.
𝔞) Schildchen länger als breit, Schienen dornlos. Tiphysaires.
a) Schienen zahnlos. *Tiphysa* (1 Art, Cayenne.)
b) „ mit Zähnchen besetzt. *Hinda* (1 Art, Südamerika.)
𝔟) Schildchen länger als breit, oder fast gleichseitig, Schienen gedornt. Brachyacanthaires. — *Brachyacantha* (15 Arten, Amerika.)
𝔠) Schildchen fast gleichseitig, Schienen dornlos. Hyperaspiaires.
a) Halsschild vor dem Hinterrande ohne Querlinie. *Cleothera* (69 Arten, bis auf eine vom Senegal sämmtlich aus Mittel- und Südamerika.)
b) Halsschild mit einer Querlinie. *Hyperaspis* (45 Arten, überall.)

II. Oberseite behaart. Trichosomides.
A. Deckschilde regellos punktirt.
A) Mandibeln vielzähnig. Epilachniens.
𝔄) Hinterleibsfelder undeutlich. Chnootribaires. — *Chnootriba* (2 Arten, Afrika.)
𝔅) Hinterleibsfelder deutlich. Epilachnaires.
𝔞) Schultern abgerundet (Krallenhaken 2spaltig.) *Epilachna* (152 Arten, überall.)

b) Schultern fast rechtwinklig.

a) Krallenhaken 2spaltig. *Lasia* (3 Arten, Europa.)

b) „ an der Wurzel gezähnt. *Cynegetis* (1 Art, Europa.)

B) Mandibeln zweizähnig.

A) Schultern abgerundet, Fühler 11gliedrig.

a) Fühler so lang als das Halsschild. Poriens.

a) Augen bemerkbar ausgerandet. *Poria* (8 Arten, Südamerika.)

b) Augen kaum ausgerandet. *Eupalea* (3 Arten, Amerika.)

b) Fühler halb so lang als das Halsschild. Ortaliens.

a) Augen ausgerandet. Ortaliaires.

aa. Hinterleibsfelder den Rand des ersten Ringes nicht erreichend.

1. aussen vollständig geschlossen. *Ortalia* (7 Arten, Afrika.)

2. aussen nicht geschlossen. *Prodilis* (1 Art, Südamerika.)

bb) Hinterleibsfelder den Rand des ersten Ringes fast erreichend. *Zenoria* (5 Arten, Südamerika.)

b) Augen nicht oder kaum ausgerandet. Rodoliaires.

aa) Schienen nicht winklig noch gekrümmt, ohne Tarsenrinne. *Azoria* (1 Art, Vaterland?)

bb) Schienen winklig oder gekrümmt, mit einer Tarsenrinne.

1. Augen ohne Ausrandung. *Rodolia* (6 Arten, Südasien u. Madagaskar.)

2. Augen kaum ausgerandet. *Vedalia* (2 Arten, Mexiko u. Neuholland.)

B) Schultern winklig, oder bei 8gliedrigen Fühlern abgerundet.

a) Kopfschild ausgerandet. Chnoodiens.

a) Augen frei. Azyaires.

aa. Schienen dornlos. *Ladoria* (1 Art, Brasilien.)

bb. Schienen gedornt. *Azya* (4 Arten, Mittel- u. Südamerika.)

b) Augen theilweise vom Halsschild verdeckt. Chnoodaires.

aa. Schienen dornlos. *Chnoodes* (13 Arten, Südamerika.)

bb. Schienen gedornt. *Exoplectra* (20 Arten, Süd- und Mittelamerika.)

c) Augen ganz verdeckt. Siolaires.

aa. Halsschild unterseits mit einer Längslinie am Seitenrande. *Siola* (2 Arten, Columbien.)

bb. Halsschild daselbst mit einer Grube.

1. Die Grube vorn ausgerandet. *Aulis* (5 Arten, Südamerika, Südafrika, Ostindien.)

2. Die Grube nicht ausgerandet. *Dioria* (2 Arten, Südamerika.)

b) Kopfschild ganz. Scymniens.

a) Kopf verdeckt. Cranophoraires.

aa. Fühlerkeule 5gliedrig. *Oryssomus* (1 Art, Columbien.)

bb. Fühlerkeule 3—5gliedrig. *Cranophorus* (3 Arten, Cap.)

b) Kopf frei.

aa. Deckschilde um 1/4 breiter als das Halsschild. Noviaires. — *Novius* (2 Arten, Europa u. Australien.)

bb. Deckschilde kaum breiter als das Halsschild.

1. Schenkel breit, die Schienen verdeckend. Aspidiméraires.

* Lippe vom Kopfschilde bedeckt. *Aspidimerus* (1 Art, Ostindien.)

** Lippe vom Kopfschilde nicht bedeckt. *Cryptogonus* (1 Art, Ostindien.)

2. Schenkel die Schienen nicht verdeckend.

* Fühlerwurzeln verdeckt. Platynaspiaires. — *Platynaspis* (5 Arten, alte Welt.)

** Fühlerwurzeln frei.

α. Vorderrand des Halsschilds mit deutlichen Augenbuchten. Scymniaires.

αα. Umgeschlagener Rand der Deckschilde ohne Kniegruben.

† Fühler 10gliedrig.

1. Kopfschild mit parallelen Seitenrändern. *Pharus* (3 Arten, Cap.)
2. Kopfschild mit zusammen geneigten Seitenrändern. *Scymnus* (93 Arten, überall.)

†† Fühler 11gliedr. *Clanis* (1 Art, Ostindien.)

ββ. Umgeschlagener Rand der Deckschilde mit Kniegruben. *Bucolus* (1 Art, Australien.)

β. Vorderrand des Halsschilds ohne deutliche Augenbuchten. Rhizobiaires.

αα. Augen rundlich. *Hazis* (1 Art, Brasilien.)

ββ. Augen schräg. *Rhizobius* (10 Arten, alte Welt und Australien.)

B. Deckschilde punktstreifig. *Coccidula* (2 Arten, Europa.)

Kritik der drei Arten: *Geotrupes stercorarius Linn.*, *G. putridarius Esch.* (in litt.) und *G. mutator Steph.*

von einem süddeutschen Entomologen.

Bei Gelegenheit der Revision der Sammlung eines geehrten Freundes (Hrn. Josef Knörlein, k. k. Baudirections-Ingenieur zu Linz) habe ich mich der, in ihrem Erfolge undankbaren Arbeit unterzogen, bei G. stercorarius L. nicht nur die Exemplare jener Sammlung, sondern auch die der meinigen, und meiner Doubletten (worunter auch Typen der von mir vor Jahren acquirirten Megerleschen Sammlung, dann Stücke aus Kleinasien, von Dr. Tirk bei Brussa gesammelt, sich befinden) sämmtlich genau zu untersuchen, wodurch mir 91 Exemplare zu Gebote standen.

Das Ergebniss dieser Untersuchung ist, dass entweder G. stercorarius Lin., G. putridarius Esch. (in litt.) und G. mutator Steph. nur als hervorstechende Varietätenformen einer und der-

selben Art anzusehen sind, (welcher, schon von meinem Freunde L. Redtenbacher jedoch ohne weitere kritische Begründung in seiner Fauna austriaca pag. 245 und 783 ausgesprochenen Ansicht ich unbedingt beipflichte), oder dass noch fernere Arten, welche eben so stichhaltig sind, wie die erwähnten, neuerlich von Erichson in seiner Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, erste Abtheilung, dritter Band pag. 727 — 733 angenommenen, errichtet werden müssen.

Um dies darzuthun, ist es unerlässlich, dass ich hier die Diagnosen jener 3 angeblichen Arten, und deren relative Unterscheidungsmerkmale, wie sie Erichson l. c. aufstellt, und welche trotz der seitenlangen Beschreibungen doch endlich allein die wahren Artmerkmale angeben, anführe:

1. G. stercorarius Linn. Ovalis, convexus, niger subopacus, subtus violaceus, elytris striis 14, subtiliter punctatis, interstitiis subdepressis, (?) laevibus, clypeo unituberculato, mandibulis extus parallelis, apicem versus bisinuatis. Long. 7 — 11'''.

2. G. putridarius Esch. (in litt.). Ovalis, convexus, supra violaceo — aut virescenti — niger, nitidulus, infra violaceus, nitidus, elytris striis 14, punctatis, interstitiis leviter convexis, laevibus, clypeo unituberculato, mandibulis extus rotundatis, apice unisinuatis. Long. 8—11½'''.

3. G. mutator Steph. Oblongo-ovalis, convexus, violaceo — aut viridi — metallicus, supra nitidus, infra splendidus, elytris striis fere 18, punctatis, interstitiis alternis (?) angustioribus, clypeo unituberculato, mandibulis extus fortiter rotundatis, apice subsinuatis. Long. 7—11'''.

Diese Unterschiede analytisch einander gegenübergestellt, wie sie hier angeführt erscheinen, (über deren richtige Angabe später) ergeben folgendes Schema:

1 { Flügeldecken mit je 14 punktirten Streifen (von denen je 7 vor der Schulterbeule stehen). Körper eiförmig 2

— — — fast 18 punktirten Streifen (von denen je 9 vor der Schulterbeule stehen). Körper länglich eiförmig, violett, oder grün metallisch glänzend, auf der Unterseite noch glänzender, die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen enger, die Mandibeln aussen stark gerundet, an der Vorderspitze wenig gebuchtet. 8 — 11½''' Länge . . . . G. mutator Steph. }

2	Käfer oben fast matt, schwarz (mit violetten Rändern), die Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen eben und glatt, die Mandibeln aussen parallel, an der Vorderspitze je zweibuchtig. 7 — 11''' Länge. . . . . G. stercorarius Lin.
	— — wenig glänzend, violett- oder grünschwarz, Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen leicht erhoben, glatt, Mandibeln aussen gerundet, an der Vorderspitze je einmal gebuchtet. 7 — 11''' Länge . . . . G. putridarius Steph.

Jedoch so allgemein und kurz diese Unterscheidungsmerkmale auch hingestellt sind, welche, wenn sie durchgreifend und stichhaltig wären und keine Uebergangsformen vorkämen, dennoch zur genauen und scharfen Characterisirung der Arten ausreichen würden, sind sie leider doch nicht haltbar.

Denn von jenen 91 untersuchten Exemplaren fand ich 20, die unter G. stercorarius Lin., 8 die unter G. putridarius Esch. (in litt.), 61 die unter G. mutator Steph. allenfalls eingereiht werden könnten, obwohl sich, wie ich gleich entwickeln werde, in den wesentlich postulirten Punkten derartige Annäherungen zeigen, dass dieselben schon für wirkliche Uebergänge gehalten werden müssen. Zwei Stücke jedoch waren so scharf ausgeprägte Mittelform, dass man dieselben nach den festgestellten Merkmalen nicht mehr bestimmen könnte, die daher füglich eine vierte Art bilden müssten, wie sich auch bei den unter G. mutator untergebrachten Stücken zwei befinden, welche zwar nicht nach den diagnostischen Merkmalen allein, jedoch nach andern bei beiden Exemplaren ganz übereinstimmenden Punkten eben so füglich eine 5te Art bilden könnten.

Zur Erläuterung des Gesagten mag dienen, dass unter den 20 Exemplaren, die zu G. stercorarius zu zählen wären, sich mehrere Stücke befinden, bei welchen die Aussenseite der Mandibeln nicht mehr parallel, sondern schon schwach gebogen erscheint, wie auch bei denselben Stücken die Doppelbuchtung, obgleich noch deutlich, sich bereits bedeutend verwischte, ja selbst die Flügeldecken die grünlichschwarze Färbung, den stärkeren Glanz und die gewölbteren Zwischenräume der stärker punktirten Streifen, wie bei der zweiten Art zeigten. — Unter den 8 Exemplaren der zu G. putridarius zu rechnenden Stücke befinden sich 2, wo die Mandibeln ausser der einen deutlichen Buchtung noch die Andeutung der zweiten zeigen, abgesehen davon, dass die Bildung der Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen ganz allmälig in die der ersteren Art, wo der Ausdruck Erichsons: interstitiis subdepressis doch nichts anderes anzeigen kann als oben (planis), übergeht; wie selbst die Hinterschenkel-

spitzen an beziehungsweiser Grösse nicht constant erscheinen. Was endlich die 61 Exemplare des G. mutator anlangt, so fand ich bei dieser, unstreitig beim ersten Anblicke abweichendsten, sowohl in Oestreich wie auch überall häufigsten Form, die deutlichsten Uebergänge zu den zwei vorhergehenden sogenannten Arten nach Glanz, Färbung, Sculptur, Bau und Grösse. Endlich scheint sie nichts mehr als die grössere Anzahl der Flügeldeckenstreifen (vor der Schulterbeule je 9 statt 7) und der Umstand zu unterscheiden, dass die Mandibeln gewöhnlich nicht so scharf zweibuchtig erscheinen, wie bei den ausgesuchten typischen Exemplaren der ersten Art.

Eine sorgfältige Vergleichung der ganzen diesfälligen Reihe, wo sich alle von Erichson angegebenen Farbenunterschiede und Uebergänge ergaben *), zeigte mir jedoch, dass die 9 Rückenstreifen, und zwar bei den allermeisten sehr deutlich, dadurch entstanden, dass sich der ursprünglich 2te und 5te, von der Naht an gerechnet, bald hinter der Flügeldeckenbasis in je zwei Streifen theilten, welche auch allein (nicht wie Erichsons Diagnose irrig angiebt, die je abwechselnden Streifen) einander mehr oder minder genähert erscheinen, auch meist vor ihrem Ende sich wieder vereinigen. Was die Mandibeln anlangt, so fanden sich fast vollkommen halbkreisrunde, ohne alle Spur von Ausbuchtung, stark gerundete mit je einer schwächeren oder stärkeren Ausbuchtung, schwächer gerundete mit einer, und selbst mit angedeuteter zweiter Buchtung vor.

Ausser diesen deutlichen und unleugbaren Uebergangsformen der aufgestellten drei Arten jedoch, fanden sich, wie gesagt, zwei Exemplare vor, welche darunter nicht wohl unterzubringen sind; denn sie zeigen, unter sich vollkommen übereinstimmend, bei Körperform, erzgrüner Färbung, und Glanz der dritten Art, schwach zweibuchtige aussen nur wenig gerundete Mandibeln, und auf jeder Flügeldecke 14 punktirte Streifen, wovon 7 vor der Schulterbeule stehen, von welchen jedoch der 2te und 5te von der Naht an gerechnet breiter, ja hie und da gedoppelt erscheint, welche mithin, da sogar beim Männchen der 2te Vorderschienenzahn nur ganz leicht nach unten gebogen ist, das vollkommene Verbindungsglied der 1ten und 3ten Art bilden, wenn man keine 4te daraus machen will, welche man dann so diagnosticiren müsste:

4. G. intermedius mihi. Oblongo-ovalis, convexus viridimetallicus, supra nitidus, infra splendidus, elytris striis

*) Unter den Megerleschen Typen führten 3 mattschwarz gewordene Stücke aus Italien den Namen G. sylvicola Meg., 3 grosse grüne Weibchen aus Syrien den Namen G. politus Meg., 3 unreife östreichische Stücke mit rothbraunen Beinen G. fimicola Meg.

punctatis 14, secunda et quinta subgemellata, clypeo unituberculato, mandibulis extus subrotundatis, apicem versus sub-bisinuatis. Long. 7 — 11‴.

Andere 2 Exemplare, die der Erichson'schen Diagnose zufolge (so unrichtig sie auch übrigens hinsichtlich der relativen Breite der Streifenzwischenräume auf den Flügeldecken ist) da dieselbe von der Sculptur des Halsschildes nichts erwähnt, zur 3ten Art gezogen werden müssten, zeichnen sich hingegen durch besondere Merkmale aus. Unter sich ganz übereinstimmend, zeigen sie 3 tiefe Eindrücke, die mit wenigen groben Punkten umgeben, in Form eines jedoch an den Winkeln nicht geschlossenen Dreieckes, dessen Basis dem Vorderrande, dessen Scheitelwinkel dem Hinterrande zugewendet ist (∇) jederseits am Brustschilde, und zwar je in gleichem Abstande von dessen leicht punktirter Mittellinie und den Seitenrändern, jedoch näher dem Hinter- als dem Vorderrande. Die Flügeldecken zeigen je fast 18 punktirte Streifen, deren je 9 vor der Schulterbeule stehen, von denen der 2te und 3te, so wie der 6te und 7te von der Naht an gerechnet ganz nahe bei einander stehen, ja sich vor der Deckenbasis vereinigen. Die Farbe ist durchaus oben und unten lebhaft metallgrün, glänzend, die Mandibeln fast halbrund und ohne Buchtung. Diese zwei merkwürdigen aus Niederöstreich stammenden Stücke von 6 — 6½‴ Länge müsste man, wenn man folgerecht nach Erichson ihre Artrechte geltend machen wollte, als 5te Art allenfalls so diagnosiren:

5. G. impressicollis mihi. Oblongo-ovalis, convexus, viridimetallicus nitidus, thorace utrinque foveolis tribus in triangulum fere dispositis, impresso, elytris striis fere 18, punctatis, secunda cum tertia, et sexta cum septima gemellatis, clypeo unituberculato, mandibulis extus fere arcuatis. Long. 6 — 6½‴.

Dieser Annahme steht jedoch leider der Umstand entgegen. dass ein drittes Exemplar von 7‴ Länge den deutlichen Uebergang zu G. mutator nachweist, da die characteristischen Thoraxeindrücke nur mehr angedeutet und rudimentär, und die beiden Doppelstreifen der Flügeldecken schon bedeutender auseinandergerückt erscheinen, auch die fast schwach zweibuchtigen Mandibeln viel weniger Aussenrundung zeigen.

Was schliesslich die Unterscheidungsmerkmale der einzelnen von Erichson angenommenen 3 Arten betrifft, wie sie derselbe l. c. selbst hinstellt, so sind auch diese zu einer speciellen Scheidung wenig genügend. Denn, abgesehen davon, dass er die 2te Art als „in mehreren Beziehungen in der Mitte stehend zwischen der 2ten und 3ten", selbst angiebt, indem sie in der Zahl der Flügeldeckenstreifen mit der ersten, in der Form (trotz der gerade in diesem Punkte abweichenden Diagno-

sen! —) und Glanz des Körpers, so wie dem stets glatten Halsschildrücken (einem Umstande, welchen ich bei den citirten, wie bei der letzten Art auch nicht durchgreifend gefunden habe, indem es darunter Stücke giebt, die eine bald mehr bald minder deutliche, bald feiner, bald gröber, dichter oder zerstreuter punktirte, nach vorne abgekürzte Halsschildmittelfurche zeigen) mit der letzteren Art übereinstimmt, indem ferner die Form der Mandibeln zwischen jener und den zwei anderen Arten vollkommen die Mitte halte; sollen dieselben bei dieser Art (G. putridarius) auch in den im Allgemeinen stärkeren Streifen und dem beständig kleineren Hinterschenkelzahne bestehen. Die stärkeren Punktstreifen der Flügeldecken jedoch sind keineswegs durchgreifend, wie ich mich überzeugte, und wie der Verfasser selbst schon den Ausdruck „im Allgemeinen" andeutete; die geringere Grösse der Hinterschenkelzähne aber, übrigens ein unstichhaltiges Merkmal, da sie bei Individuen derselben Art an relativer Grösse bedeutend abändern, mag, wenn es auch allenfalls im Allgemeinen von Geltung wäre, ebenfalls eher das Wesen der typischen Exemplare dieser Form mit characterisiren.

Was endlich die glatte Leiste am Hinterrande der Vorderschienen anlangt, welche dieser Art eigenthümlich sein soll (l. c. p. 731), konnte ich auch bei sorgfältiger Untersuchung diese Leiste überall, wenn auch nur oft undeutlich gekerbt finden. Das eigenthümliche Merkmal, den einen Innenzahn an den Vorderschienen des Männchens bei dieser Art, konnte ich nicht beobachten, da meine 8 Exemplare blos weibliche sind.

Mit den Unterscheidungsmerkmalen der 3ten Art geht es nicht besser. Da heisst es, seien die Hinterschenkel- und Trochanteranzähne stets grösser als bei der 2ten Art, mithin der 1sten Art entsprechend, jedoch mehr zugespitzt und minder breit an der Basis als bei jener, die Vorderschienenbildung bei den Männchen halte jedoch die Mitte zwischen der 1sten und 2ten Art, wegen der mehrzähnigen Leiste, die sie mit der 1sten Art gemein hätten, und dem Umstande, dass die Zähne der Aussenseite alle in gleicher Richtung liegen wie bei der 2ten Art. Was von dem einen Merkmal zu halten sei, habe ich soeben erwähnt, das zweite Merkmal setzt voraus, dass die Aussenzähne an den Vorderschienen der Männchen von G. stercorarius nicht alle in derselben Richtung liegen, welches wahr ist, da der 2te Zahn von der Schienenspitze an gerechnet, etwas mehr nach abwärts gerichtet erscheint. Allein auch dieser Umstand, welcher ohnehin nur von dem einen Geschlechte entnommen ist, kann nicht als stabiles Merkmal dienen (obwohl er in der Regel doch noch einigermassen als durchgreifend anzusehen sein dürfte), da er schon bei der geringen Anzahl von Exemplaren, die mir zu Gebote standen, in der von mir G. intermedius benannten Zwischen-

form den deutlichen Uebergang zeigt. Ob aber derselbe, auch abgesehen von dieser Thatsache, allein genügte, um die Artrechte des G. stercorarius, der sonst gänzlich in die 2te und 3te Form übergeht, zu begründen, überlasse ich dem Urtheile des unbefangenen Lesers.

Aus allem bisher Gesagten, wie auch aus dem Umstande, dass sämmtliche Formen stets und überall unter einander gemischt vorkommen, obwohl wahrscheinlich nicht überall im nämlichen Mengenverhältnisse, wie auch Erichson bemerkt, ergiebt sich wohl zur Genüge, dass alle diese Arten nicht stichhaltig, sondern blos als hervorstechende Varietäten-Typen nur einer und derselben Art, G. stercorarius Linné zu betrachten seien; ob aber die von Linné so benannte Form die wahre Stammart sei, oder nicht, wage ich nicht ermitteln zu wollen, obwohl das bedeutend häufigere Vorkommen der 3ten Form, des G. mutator Steph., wohl eher diese mit Wahrscheinlichkeit als Urtypus der Art ansehen liesse. —

Jedenfalls müsste daher die Diagnose allenfalls so lauten:

G. stercorarius Linné. Ovalis, convexus, supra niger, aut metallicus, subtus violaceus aut viridi-metallicus, nitidus, elytris striis 14 ad fere 18 punctatis, interstitiis laevibus, clypeo unituberculato. Long. 6 — 11½‴.

Hinsichtlich der geographischen Verbreitung kann ich hier nur anführen, dass von den 91 Stücken, die mir vorliegen, 73 theils aus Ober- theils aus Niederöstreich, 3 aus Italien, 12 aus Kleinasien (in der Umgebung von Brussa gesammelt), 3 aus Syrien stammen. Unter den 20 Stücken der 1sten Form (G. stercorarius) stammen 17 aus Oestreich, 3 aus Kleinasien; unter den 8 Stücken der 2ten Form (G. putridarius) waren 6 Stücke aus Oestreich, 2 aus Kleinasien; unter den 61 Stücken der 3ten Form (G. mutator) endlich waren 47 Stücke aus Oestreich, 3 aus Italien, 8 aus Kleinasien und 3 aus Syrien. Von der Mittelform zwischen der 1sten und 3ten der von Erichson angenommenen Arten (von mir oben zur Bezeichnung G. intermedius benannt) war 1 Stück aus Oestreich, das 2te aus Kleinasien. Dies zeigt wohl an, dass überall die 3te Form die häufigste, die 2te Form die seltenste sein möchte.

Da der hochgefeierte Verfasser der Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, dessen Manen ich nahe zu treten weit entfernt bin (obwohl ich mir angemasst, einen kleinen Irrthum berichtigen zu wollen, der sich hier in seine, bisher fast noch unerreicht dastehende wissenschaftliche Schärfe und Genauigkeit der Beobachtung und Darstellung wohl eingeschlichen hat, denn errare humanum est) die Unterschiede, welche ich als unhaltbar nachzuweisen suchte, bei G. stercorarius Linné so strenge bis in die kleinsten Nuancen festhielt, ist es um so mehr zu wundern,

dass derselbe die nämlichen Grundsätze zur Feststellung der Arten in dieser Gattung nicht auch bei G. vernalis Latr. in Anwendung brachte, wo er G. alpinus Hagenb. unbedenklich als blosse Varietät der eben erwähnten Art hinstellte. Und doch bietet diese Varietät gewiss stichhaltigere und constantere Unterschiede von der Stammart dar. Ich hatte in früheren Jahren schon Gelegenheit, viele Exemplare diesfalls zu vergleichen, so wie mir jetzt noch 13 Stücke zur Ansicht vorliegen, welche alle an Grösse, Färbung, Sculptur der Flügeldecken, Körperform u. s. w. unter sich die grösste Uebereinstimmung zeigen. Auch konnte es mir nie gelingen, wahre Uebergangsformen zur typischen Form des G. vernalis und seiner bekannten Farbenvarietäten zu finden.

Vorzüglich eigen ist dem G. alpinus seine länglichere Gestalt, die besondere Sculptur der Flügeldecken, deren Zwischenräume kaum feiner als die undeutlichen Punktstreifen punktirt und fast gerunzelt sind, auch einen schmäleren und gleichmässiger aufgebogenen Seitenrand zeigen, die gleichmässigere Punktirung des Halsschildes, dessen Seiten mehr gegen die Hinterecken zu am abgerundetsten erscheinen, während dies beim G. vernalis mehr gegen dessen Mitte zu stattfindet, ferner die constante röthlichbraune Färbung des von den Flügeln und Flügeldecken bedeckten Theiles des Hinterleibes (dorsum), welcher bei G. vernalis an reifen Stücken stets bläulich metallisch gefärbt ist, endlich die seitlich gerundeten, nur je einmal deutlich gebuchteten Mandibeln, welche bei G. vernalis deutlich zweibuchtig, und seitlich minder gerundet erscheinen, verbunden mit constant geringerer Grösse, wodurch diese Varietät leicht und deutlich von der Stammart zu unterscheiden ist.

Diese Eigenthümlichkeiten würden, falls man ihn als eigene Art geltend machen wollte, folgende Diagnose bedingen:

> G. alpinus Hagenb. Ovalis, convexus, supra nigro-subaeneus nitidulus, elytrorum margine laterali angustiore, virescente, subtus violaceus, nitidus, clypeo obsolete unituberculato, prothorace confertim punctulato, elytris obsolete striato-punctatis, interstitiis dense punctatis, transversim subrugulosis, mandibulis extus rotundatis apicem versus sinuatis. Long. 5 — 6‴.

Ich stehe jedoch keineswegs an, ihn blos als eine alpine Form des G. vernalis, seiner anderweitigen Uebereinstimmungen mit diesem Käfer wegen, mit Erichson anzuerkennen, finde jedoch, dass wegen der Folgerichtigkeit dann auch um so mehr obige erwähnte Formen des G. stercorarius Linné gleichfalls nur als Varietätentypen der Stammart angesehen werden müssen.

Intelligenz.

Literarisches.

Lepidopterologie
betreffend.

Noch in diesem Jahr werden die Hefte 99. und 100. meiner Neuern lepidopterologischen **Beiträge** ausgegeben werden, und mit dem 100sten Hefte der 6te Band derselben, mit den 600 Kupfertafeln, geschlossen sein. — Diese Beiträge habe im Jahr 1827 begonnen und sie sind bis jetzt **auf 24 ältere** und **100 neuere Hefte** mit 144 und resp. 600, zus. 744 Kupfertafeln angewachsen. In solchen sind 200 und resp. 1100, mithin 1300 Falterarten, meistens in allen Ständen, treu nach der Natur abgebildet und mit ihrer ökonomischen Geschichte beschrieben, soweit letztere mir bekannt war. Ich habe während dieser 25 Jahre diese Beiträge mit Fleiss und Eifer den verehrl. Hrn. Abnehmern vorgelegt und weder Kosten, Zeit noch Mühe gescheut, um im Gebiete der naturhistorischen Wissenschaft thätig zu sein. Ich erkenne es, dass in solchen mitunter allerdings viele Fehler sich eingeschlichen haben, die ich beim besten Willen nicht immer vermeiden konnte, und bitte daher um Nachsicht und schonende Beurtheilung. — Nur wenige einzelne complete Exemplare dieser Werke sind noch vorräthig. Da der Preis für das einzelne Heft, im Subscript.-Wege für die ältern auf 1 fl., für die Neuern Beiträge auf 1 fl. 24 xr. gesetzt ist, so kommt allerdings die Anschaffung dieser Werke zur Zeit etwas hoch, doch bin ich erbötig, die noch vorhandenen wenigen Exemplare gegen gleich baare Bezahlung, wenn solche auf einmal abgenommen werden, mit einem verhältnissmässigen Rabatt abzulassen, jedoch nur, wenn die Bestellung **direct** bei **mir** selbst gemacht werden sollte. Auch können diese Hefte, wenn den Lusttragenden der Ankaufspreis auf einmal zu hoch kommen sollte, gegen den Subscriptionspreis in monatl., $1/4$ oder $1/2$jährigen Lieferungen bei mir, oder durch die hiesige Mathias Riegersche Buchhandlung, bei allen guten Buchhandlungen bezogen werden.

Ob mit dem 101sten Heft der 7te Band dieses seit einem Vierteljahrhundert erscheinenden Werkes, beginnen kann, hängt lediglich von dem Willen und der Unterstützung der bisherigen uud der etwa neu hinzukommenden Hrn. Subscribenten ab. Durch die Länge der Zeit haben sich viele Abnehmer desselben, meistens durch den Tod, verloren. Sollte dieser Abgang durch das Hinzutreten **neuer** Subscribenten gedeckt werden, so bin ich bereit, die Fortsetzung folgen

zu lassen. Es wird mit dem Beginn des 7ten Bandes jedes Heft 5 treu nach der Natur gefertigte Kupfertafeln enthalten. Mit dem 20sten Heft endigt jedesmal ein ganzer Band mit 100 Kupfertafeln. Ich lade daher **alle** Hrn. Lepidopterologen, denen es **Ernst** ist, die Wissenschaft durch **die That** zu unterstützen, hiermit freundlich zur neuen Subscription ein, jedoch mit dem Ersuchen: portofrei und längstens **innerhalb 3 Monaten**, vom Erscheinen dieser Ankündigung in der entomolog. Ztg. anfangend, entweder direct bei mir, oder bei der hiesigen Mathias Riegerschen Buchhandlung (J. P. Himmer) gefälligst anzeigen zu wollen, ob sie sich auf das 101ste Heft resp. den 7ten Bd. dieses seit 25 Jahren erscheinenden lepidopterolog. Werkes zu subscribiren gesonnen seien.

Nur in diesem Fall bin ich bereit, die Fortsetzung besorgen und beginnen zu wollen, im entgegengesetzten Fall nehme ich aber mit dieser Ankündigung Abschied von meinen bisherigen Hrn. Subscribenten, unter denen sich mir sehr werthe und schätzbare Freunde befinden, und danke denselben für ihre bisher bewiesene Nachsicht, Ausdauer und Unterstützung aufs wärmste und herzlichste, mit der Bitte: mir und meinen Schriften Ihr gütiges Andenken bewahren zu wollen.

Augsburg, im Juli 1852. *C. F. Freyer*,
Lit. R. No. 25.

Berichtigung.

In meinem S. 151 bis 154 dieser Zeitung (1852) in No. 5 abgedruckten Aufsatz hat sich S. 153, entweder aus einem Versehen im Manuscript, oder des Setzers, ein bedeutender Druckfehler durch das Auslassen einiger Zeilen, eingeschlichen.

Bis zu Geom. Cyanata ist alles in Ordnung. Nach den Worten: „zart und matt" muss es auf einer frischen Zeile heissen:

Geom. Scripturata. Hiervon erhielt ich an Felsen des Kniepasses zwei männliche Exemplare, wovon das eine sehr blass und hell, das zweite dunkler ist. *)

Geom. Simplata nov. sp. mihi. Es gleicht dieser Spanner sehr der G. Mutata u. s. w.

Augsburg, im Juli 1852. *C. F. Freyer.*

---

*) Ich entdeckte später, dass diese Art neu sein dürfte und habe sie auf Tab. 100. Fig. 3. meiner N. B. unter dem Namen G. Placidaria abgebildet.

Ueber

die Verbreitung der Schmetterlinge in Deutschland.

Ein Beitrag zur zoologischen Geographie.

Von

Dr. Adolf Speyer und August Speyer.

(*S. Entomol. Zeit.* 1850. *S.* 225. *fgg.*)

(Fortsetzung.)

14. *Caja.*

Allenthalben gemein; bis zur subalpinen Region hinauf. Blauel fand am Harz eine Raupe 3200 ', Nickerl in Oberkärnthen ein Exemplar 4000 ' ü. d. M.

(Flavia — in Wallis und Sibirien, HS. — muss, bis zu genauern Nachrichten, ausgeschlossen bleiben.)

15. *Hebe.*

Aehnlich wie die vorhergehenden Arten (ausser Caja) in den nordöstlichen Ebenen am verbreitetsten und häufigsten; im Südwesten fehlt sie vielen, im Nordwesten (nördlich vom 51. ° L.) allen westlich von Holstein, Braunschweig und Thüringen gelegenen Gegenden.

Preussen (Danzig, nicht selten, doch nur an wenigen Stellen; Rastenburg, Thorn). Stettin, stellenweise häufig. Durch ganz Mecklenburg, einzeln. Schleswig-Holstein, gesellschaftlich. Berlin, häufig. Frankfurt a. O., einzeln. Braunschweig, sehr selten. Dessau, einzeln, häufiger bei Sollnitz: Kemberg. Weimar, nicht selten. Oberlausitz (nur im Niederlande, stellenweise häufig). In Ober-, Mittel- und Niederschlesien, doch nur an wenigen Orten, vorzugsweise auf der rechten Oderseite und bei Grünberg in Sandgegenden; (nach Döring in der Ebene nirgends selten, im Gebirge nur sehr einzeln. Bei Glogau sehr selten, Raupe bisher blos auf Sandboden des Oderbetts). Aachen, 1mal gefunden. — Boppard-Bingen. Wiesbaden (mehr im Mombacher Wald, auch bei Bieberich). Frankfurt a. M., häufig. Prag, auf Hutweiden. Franken, selten. Pfalz. Regensburg (bei Leonberg, selten). Wien, als Raupe nicht selten. Salzburg, selten. Würtemberg (im Oberamt Wangen). Donaueschingen und Immendingen (Roth v. Schr.) Zürich, sehr vereinzelt.

(Metz. Paris. Lyon, käufig, E.)

16. *Casta.*

Bisher nur im Südosten, bei Prag (1 Exemplar), Erlangen? (E.) und Wien (bei Rodaun an Bergabhängen).

(Ungarn, O.)

17. *Maculosa.*

An wenigen Punkten Süddeutschlands.

Boppard-Bingen. Wiesbaden („ist im mombacher Walde gefunden worden"). Frankfurt a. M. (1 Ex., nach E.). Böhmen. Wien. Augsburg, auf dem Lechfelde (s. Freyer, entom. Zeit. 1841).

Ob die Varietäten Simplonica und Mannerheimii (Wallis, HS.) im Gebiete vorkommen, ist zweifelhaft.

Spilosoma.

18. *Sordida.*

Wir haben hier nur HS.'s Angaben: Augsburg, Alpen (und Pyrenäen). Weder Freyer, noch Hübner erwähnen die Art als augsburgisch.

19. *Mendica.*

Verbreitet; sie fehlt jedoch in einem Theile des nördlichen Tieflandes (Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Frankfurt a. O., Glogau) und stellenweise auch im übrigen Gebiete.

Preussen (Danzig, sehr selten; Insterburg). Stettin, alljährlich, nicht häufig. Berlin. Hannover. Braunschweig, überall, mehr oder weniger häufig. Dessau, nicht häufig. Harz (einzeln in den Vorbergen). Göttingen. Waldeck (bei Arolsen und Wildungen, meist nicht häufig). Kurhessen. Weimar, nicht selten. Leipzig, nicht selten. Oberlausitz (im Niederlande, selten). Schlesien (ausser bei Breslau nur, und häufiger, im Gebirge. Scheint bei Glogau zu fehlen). Siegen (Suffrian). Aachen. Giessen. — Boppard-Bingen. Wehen. Wiesbaden. Frankfurt a. M., selten. Böhmen, alljährlich einzeln (bei Liebenstein nicht selten, Richter). Pfalz. Regensburg (bei Tegernheim, sehr selten). Wien. Oberösterreich, nicht selten. Salzburg. Würtemberg. In Baden verbreitet, doch ziemlich selten. Constanz, selten. Zürich.

(Schweden. Lievland. Belgien. Paris. Siebenbürgen.)

Var. Rustica H.

Bei Freiburg i. B. 1mal.

20. *Lubricipeda.*

Allenthalben. Auch auf den Voralpen des Schneebergs (Mann). Am Oberharz noch nicht gefunden.

21. *Menthastri.*

Allenthalben. In Schlesien im Gebirge seltner, als in der Ebene. Auf dem Oberharz noch nicht gefunden.

22. *Urticae.*

In Norddeutschland überall; im Süden mehreren Gegenden, zumal einem grossen Theile des südwestlichen Gebiets fehlend.

Preussen (Danzig, ziemlich selten; Rastenburg). Pommern, gemein. Durch ganz Mecklenburg. Schleswig-Holstein. Berlin. Frankfurt a. O., selten. Hannover. Braunschweig, überall, mehr oder minder häufig. Dessau. Harz (Vorberge, Rand). Göttingen. Waldeck, überall, doch ziemlich selten. Kurhessen. Weimar, häufig. Leipzig, nicht häufig. Nossen, desgl. Oberlausitz, verbreitet, aber nicht hfg. In ganz Schlesien, aber nur an einzelnen Orten und ziemlich selten (meist nur in der Ebene, nach Döring. Bei Glogau nicht gar selten auf feuchtem Boden des Oderbetts). Aachen, einzeln. — Lorch am Rhein. Boppard-Bingen. Frankfurt a. M., selten. Böhmen. Wien, an Berglehnen und alten Mauern, oft. Oberösterreich, fast aller Orten. Salzburg. Augsburg, sehr selten. Zürich.

(Schweden. Lievland. Belgien. Siebenbürgen.)

Estigmene.

23. *Luctifera.*

In wenigen Gegenden und, wie es scheint, durch eine nordwestliche Gränze (in der Richtung von Preussen auf Schwaben) auf die östlichen und südlichern Theile des Gebiets beschränkt. Am wenigsten selten wohl in Thüringen.

Preussen (Danzig; 1mal bei Braunsberg; nach Ranke bei Memel). Berlin. Weimar, in manchen Jahren nicht selten. Jena (Sp.). Schlesien (nur bei Beneschau im untern Oppathale. Döring. Von Assmann nicht aufgeführt). — Böhmen (bei Zbirow). Erlangen, sehr selten (E.). Um Wien in den Gebirgen. Oberösterreich (bei Wels und am Kremsursprung bei Micheldorf). Stuttgart, selten.

(Lievland? Siebenbürgen.)

Phragmatobia.

24. *Fuliginosa.*

Allenthalben; auch auf dem Oberharz. In Schlesien im Gebirge seltner, als in der Ebene.

Trichosoma.

25. *Parasita.*

Nach Ochsenheimer bei Wien, sehr selten; Mann fand sie noch nicht. Wallis (HS.).

(Ungarn, O.)

8. Liparides.

Von den 26 europäischen Arten kommen 16 in Deutschland vor, fast 70 %. Es findet sich unter diesen eine verhältnissmässig grosse Zahl verbreiteter und gemeiner Schmetterlinge, nämlich 10, von welchen Auriflua, Salicis, Monacha, Pudibunda, Fascelina und Antiqua überall, Chrysorrhoea, Dispar, Vnigrum und Gonostigma fast überall zu Hause sind. Mehrere dieser Arten, zumal Monacha, Chrysorrhoea, Dispar und Salicis gehören zu den schädlichen Forst- und Garteninsecten.

Von den nicht über das ganze Gebiet verbreiteten Arten schliessen wir vorläufig Coenobita aus der Betrachtung aus, da mehrere unserer Quellen sie, als den Noctuen angehörig, nicht erwähnen.

Drei der übrigen sieben Species erreichen bei uns eine Aequatorialgränze, nämlich Ericae, Detrita und Coenosa. Dem Süden sind Rubea und Morio angehörig; da aber letztere in England, vielleicht sogar in Schweden, vorkommt, so wird sie einen eigenthümlich begränzten Verbreitungsbezirk haben. Sie sowohl als Rubea beschränken sich in Deutschland auf den Südosten. Ausser ihnen scheinen noch Selenitica und Abietis (wahrscheinlich auch Coenobita) eine nordwestliche Arealgränze zu finden, mangeln aber auch vielen andern Gebietstheilen, ausser dem nordwestlichen. So ist also eine Zunahme der Artenmenge wohl von West nach Ost, nicht aber von Nord nach Süd bemerklich, wie sonst die Regel ist. (Die Regel bestätigt sich aber sogleich wieder, wenn man die ausserdeutschen Arten mit berücksichtigt; diese sind sämmtlich dem Süden Europa's eigenthümlich.)

Dies für den Norden, wenigstens den östlichern Theil desselben, günstige Verhältniss hängt damit zusammen, dass jene drei nördlichen Lipariden, Ericae, Coenosa und Detrita, ausschliesslich oder vorzugsweise auf das Tiefland angewiesen sind. Auch Morio geht höchstens bis in die Hügelregion hinauf. Von den übrigen reichen Antiqua, Monacha, Salicis und Chrysorrhoea bis in die montane Region, letztere wohl am höchsten (bis 3400′ s. m. in den Alpen). In der eigentlichen Hochgebirgsregion wurde, soweit uns bekannt, keine Liparide gefunden. Ihre Verbreitung ist also in senkrechter Richtung eben so beschränkt, als in wagerechter weit ausgedehnt.

Eine doppelte Generation soll im Süden bei mehreren Arten beobachtet sein; wir (in Waldeck) haben sie nur bei Vnigrum bemerkt.

Liparis.

Die Auflösung der Ochsenheimerschen Gattungen Orgyia und Liparis in mehrere Genera ist allerdings nothwendig; aber

so, wie es von Herrich-Schäffer ins Werk gesetzt ist, scheint sie uns nicht viel Anspruch auf Natürlichkeit zu haben. Namentlich gilt dies von den aus heterogenen Bestandtheilen gemischten Gattungen Liparis und Loelia HS. Wir lassen lieber fürerst Alles vereinigt.

(Orgyia HS.) 1. *Ericae.*

An wenigen Stellen des nördlichen Tieflandes, westlich bis Holstein, südlich bis zur Oberlausitz; überall selten.

Preussen (Heubude bei Danzig, nach v. Siebold; Schmidt bezweifelt das Vorkommen). Pommern? Mecklenburg (bei Sülz, Gadebusch, nicht oft). Schleswig-Holstein. Oberlausitz (Klix bei Bautzen, 600' s. m., 1mal).

(Lievland.)

2. *Antiqua.*

Allenthalben, und nur bei Salzburg nnd Augsburg selten. Bis zur montanen Region (Oberharz. Salzbrunn in mehr als 2000' Höhe, Zeller).

3. *Gonostigma.*

Fast allenthalben; nur die Verzeichnisse von Weimar, Regensburg und Salzburg enthalten sie nicht. Bei Frankfurt a. O. und Wismar ist sie selten; am Harz nur in den Vorbergen.

(Dasychira HS.) 4. *Selenitica.*

In nicht vielen Gegenden; wo sie vorkommt, zuweilen bis zur Schädlichkeit häufig. Vielleicht durch eine von Danzig nach Thüringen ziehende Linie nordwestlich abgegränzt, aber auch im südwestlichsten und südöstlichsten Gebiete noch nicht gefunden. Am verbreitetsten wohl in Thüringen.

Danzig, als Raupe sehr gemein. Erfurt, häufig (O.). Weimar, manchmal häufig. Jena (Sp.). — Aschaffenburg und im Spessart, Raupe einmal schädlich (Döbner). Böhmen (O.). Regensburg (bei Burglengenfeld, häufig). Steier, selten. Augsburg (auf der mohringer Au die Raupe zuweilen häufig).

(In Eversman's Fauna volgo-ural. als häufig angeführt.)

5. *Fascelina.*

Allenthalben; selten bei Danzig, Wismar und Salzburg. Nicht auf den höhern Harzbergen.

6. *Pudibunda.*

Allenthalben, auch auf dem Oberharze. Selten bei Frankfurt a. O., Glogau (Zeller sagt: „ist, glaube ich, bei Gl. schon

gefunden worden"), Augsburg, um die Donauquellen und bei Salzburg.

7. *Abietis.*

In wenigen Gegenden des östlichen und südlichen Gebiets, allenthalben selten. Ihr Areal scheint durch eine nordwestliche Gränze (Königsberg — Augsburg) beschränkt zu sein.

Königsberg, sehr selten. Schlesien (bei Brieg, Lauban und Grünberg soll je 1 Ex. gefunden worden sein). Böhmen (bei Hohenelbe). Regensburg, sehr selten. Augsburg, desgl. Am Schneeberge (bei Wien), 1mal.

(Liparis HS.). 8. *Salicis.*

Allenthalben häufig, zuweilen schädlich (z. B. bei Arolsen, Glogau, Augsburg). Bei Döllach in Oberkärnthen fanden wir sie 3200′ s. m.

9. *Detrita.*

In wenigen Gegenden des nordöstlichen Tieflandes, hier aber zuweilen häufig. Die Angabe „Pfalz" bedarf der Bestätigung. Der Schmetterling fehlt sowohl den nördlichsten, als den westlichen und südlichen Gebietstheilen, ebenso den Nachbarfaunen, welche wir vergleichen können.

Neustrelitz (?). Braunschweig (von Zincken in den nördlichen Haidegegenden gefunden). Halle a. S. (Richter). Leipzig, nicht selten. Schlesien (bei Glogau einst häufig auf Sand des Oderbetts, seit mehreren Jahren dort nicht mehr gefunden. Ausserdem bei Lissa und Waldenburg, ziemlich häufig, aber immer nur auf einem kleinen Raume). — Pfalz (?).

10. *Dispar.*

Fast allenthalben, zuweilen schädlich (z. B. bei Glogau, Augsburg, Salzburg). Sie fehlt nur in Waldeck, im Verzeichniss von Wehen, bei Schreiberhau (Riesengebirge; wohl wegen der hohen Lage) und im grössten Theile von Schleswig-Holstein (Boie sagt: „nur verschiedene Male nördlich von Hamburg gefunden"). Selten ist sie bei Wismar; in Schlesien in der Ebene überall häufig, im Gebirge seltner. Auch auf dem Oberharze findet sie sich.

(Psilusa HS.). 11. *Monacha.*

Allenthalben, auch auf dem Oberharz. An manchen Orten zuweilen die Nadelwaldungen verwüstend (z. B. in Pommern, Brandenburg, Thüringen, Niederschlesien, Böhmen, Würtemberg).

Var. Eremta. Bei Danzig, in Pommern, Strelitz, am Harz; wohl auch anderwärts unter der Stammart.

(Ocneria HS.). 12. *Rubea.*

Wien, in jungen Eichengebüschen, sehr selten. (Frankreich, HS. Siebenbürgen.)

(Laelia HS.). 13. *V nigrum.*

Fast allenthalben, aber selten. Nur bei Frankfurt a. O., Dessau, am Harz, bei Göttingen und Salzburg wurde sie noch nicht gefunden. In Schlesien „bis zum Hochgebirge."

14. *Coenosa.*

Bis jetzt nur bei Berlin und Hannover gefunden. (England, Frankreich HS.)

15. *Coenobita.*

Der Verbreitungsbezirk kann aus dem oben erwähnten Grunde erst später angegeben werden.

(Torthesia HS.). 16. *Chrysorrhoea.*

Ueber das ganze Gebiet verbreitet, doch in manchen Gegenden der nördlichen Hälfte selten (Danzig) oder nur in manchen Jahren sich zeigend. (In Waldeck erst einmal gefunden, aber gleich in Mehrzahl; bei Weimar sonst häufig, jetzt seit langer Zeit nicht mehr gefunden; bei Giessen 1mal; Boie führt nur Hamburg [und Seeland] als Fundort an). Im Süden wird sie dagegen oft schädlich (z. B. bei Regensburg, Wien, Salzburg, Augsburg, in Baden; auch in Schlesien). In Norddeutschland wurde sie in der montanen Region noch nicht beobachtet (nicht auf dem Oberharz, nicht bei Schreiberhau), bei Mals in Tirol fanden wir sie aber, 3400' s. m., in verwüstender Menge.

17. *Auriflua.*

Allenthalben, meist ziemlich häufig (in Oberösterreich „in manchen Jahren ziemlich unheilbringend"). Nicht auf dem Oberharz.

(Penthophera lege — phora HS.). 18. *Morio.*

Nur im Südosten. Schlesien (nur bei Grätz, sehr selten). Wien, allenthalben (auf Wiesen häufig, nach O.). Linz, Steier, Wels, auf Wiesen gemein.

(Südschweden — nach Boheman zweifelhaft. England, Frankreich, HS.)

9. Psychides.

Ausser Herrich-Schäffers Psychiden ziehen wir noch diejenigen Arten der Ochsenheimerschen Gattung Psyche hierher, welche durch Verkümmerung der Mundtheile, Mangel der Neben-

augen und gekämmte Fühler der Männchen einen entschiedenen Spinnertypus zeigen, schliessen also blos die Talaeporien aus. Es werden aber in der so begränzten Familie eine Menge Gattungen gebildet werden müssen, worauf wir uns hier nicht einlassen können.

Als deutsch führen wir nachstehend 19 Arten auf, Mann's Angaben über das Vorkommen von Apiformis und Febretta bei Wien als richtig annehmend. Ausser diesen erwähnt Mann noch einer Nigrella Meig. (welche Heydenreich, Lepid. europ. catalog. meth. p. 24, zu Plumifera O. zieht) vom Schneeberge, die wir, nebst Silesiaca Standf. (von den reinerzer Seefeldern), Angustella und Fasciculella HS. (welche nach HS. muthmasslich in Deutschland zu Hause sind), vorläufig als zweifelhaft auslassen müssen. Ueber Ps. Stetinensis s. unten bei Viciella.

Nicht eine dieser 19 Species ist, wenn man den Localfaunen trauen darf, allenthalben in Deutschland zu finden. Die Armuth mehrerer Verzeichnisse an Repräsenten dieser Familie hat aber ohne Zweifel ihren Grund nicht überall in wirklicher Armuth der betreffenden Gegenden, sondern eben so sehr in der geringen Aufmerksamkeit, welche man diesen unscheinbaren Thierchen geschenkt hat, die doch in mancher Hinsicht die interessantesten aller Lepidopteren sind. Die verbreitetste Art ist Nitidella, zugleich die einzige, von der sich mit Sicherheit annehmen lässt, dass sie keine Arealgränze in Deutschland besitzt. Ausser ihr kommt nur noch Pulla fast allenthalben vor; doch wurde sie noch nicht mit Sicherheit in Preussen, und nicht in Schleswig-Holstein gefunden, was, da die Art auch in Schweden fehlt, vielleicht auf eine Arealgränze zu beziehen ist.

Der Norden hat nichts Eigenthümliches für sich; desto zahlreicher sind die Arten, welche eine Polargränze bei uns erreichen. Pectinella, Nudella (die aber auch in Lievland vorkommen soll), Hirsutella, Plumifera, Apiformis und Febretta gehören allein der Südhälfte des Gebiets an. Die noch wenig beobachteten Arten Opacella, Sepium und Betulina gehen nördlich bis Arolsen, resp. Niederschlesien; Calvella bis Hannover: Muscella bis Berlin (aber auch in Lievland); Villosella (?), Atra, Pulla und Plumella bis Pommern. Letztere fehlen ausser in unsern nördlichsten Provinzen auch in Schweden, wodurch das Vorhandensein einer Arealgränze wahrscheinlich wird.

Im westlichen Deutschland wurde Sepium bisher allein beobachtet; die unansehnliche Art ist aber wohl noch zu wenig bekannt, um sie mit Sicherheit dem östlichen Gebiete absprechen zu können. Rein östliche Psychiden scheinen Atra und Villosella zu sein; die nur bei Wien gefundenen südlichen Arten Apiformis Febretta sind nur innerhalb des deutschen Faunengebiets Ostfalter. Eine nordwestliche Arealgränze haben Viciella, Bombycella und

Graminella, durch welche die beiden ersten vom gesammten nordwestlichen Viertel, die letzte von dem dem Meere nächsten Theile desselben ausgeschlossen werden. Die Armuth der nördlichen und westlichen gegen die südlichen und östlichen Gegenden tritt bei den Psychiden somit recht auffallend hervor.

Alle bekannten Arten wohnen im Tieflande und der Hügelregion, und nicht wenige derselben mögen, zumal im nördlichern Deutschland, auf die Ebene vorherrschend oder allein angewiesen sein, z. B. Viciella, Calvella, Villosella und Plumella. In der montanen Region fand Standfuss seine Ps. silesiaca. Eine dem Hochgebirge eigenthümliche Art ist nicht bekannt; ausser der von Nickerl (Entom. Zeit. 1845. S. 106) bei Heiligenblut 8000′ s. m. als Larve in unsäglicher Menge beobachteten (der Beschreibung des Sacks nach in die Verwandtschaft der Pulla gehörigen) Species, deren Erziehung aber missglückte. Welche Psychiden der Ebene auch im Gebirge und bis zu welcher Höhe darin sie vorkommen, darüber können wir nichts als unsere eigenen, in den Alpen gemachten, Erfahrungen mittheilen. Wir fanden in der Bergregion Graminella (bis 2300′), Opacella (bis 2500′), Nitidella (bis 3600′) und Pulla (bis 3900′ s. m.). Die beiden letztern berühren also die Gränze der subalpinen Region, zu welcher man die betreffenden Flugplätze (Fehrleiten und Geisberg) vielleicht schon zählen kann.

Durchgehends nur eine Generation im Jahre, ja bei einigen Arten (Graminella, Opacella), wie es scheint, ein zweijähriger Cyclus.

Psyche HS.

1. *Apiformis.*

In der Brühl bei Wien, 1mal. (Sonst nur in Italien, Portugal, O.)

2. *Febretta.*

Wien, „blos weibliche Stücke gefunden“. (Wir wissen nicht, ob der Sack und der weibliche Schmetterling die Bestimmung der Art sicherstellen, Herr Mann scheint aber seiner Sache gewiss gewesen zu sein.)

(Südfrankreich, HS.)

3. *Viciella.*

In wenigen Gegenden des östlichen und südlichen Gebiets; gegen Nordwest wohl durch eine von Pommern nach der Pfalz ziehende Arealgränze beschränkt. (Wir ziehen nämlich Ps. stetinensis Her. [Ent. Zeit. 1846. S. 227] zu Viciella, durch Herrn Assmann in Breslau auf die Uebereinstimmung beider aufmerk-

sam gemacht. Die beiden männlichen Stetinensis, welche wir nebst Weibchen und Sack der Güte des Herrn Prof. Hering selbst verdanken, passen sowohl ganz gut zu der Ochsenheimerschen Beschreibung von Viciella W. V., als besonders auch zu Herrich-Schäffers Angaben über diese Art. Die Darstellung der Flügel und des Geäders bei HS. (Tab. XVI. fig. 3.) könnte geradezu nach einem unserer Exemplare von Stetinensis gemacht sein. Um so auffallender ist es, dass HS. in den Nachträgen zu seinem Werke S. 40 sagt: „Fasciculella ist Stettinensis Zell." Dass die letzten Worte nur ein Schreibfehler sind und Stetinensis Hering heissen sollen, leuchtet ein; aber wie HS. dazu kommt, die völlige Verschiedenheit des Aderverlaufs zwischen seiner Fasciculella (fig. 6.) und Stetinensis, so wie die Identität der letztern und seiner Fig. 3., zu übersehn, ist schwer und wohl nur durch die Annahme falsch bestimmter Exemplare zu erklären. Wir haben leider weder Fasciculella HS., noch süddeutsche Exemplare von Viciella zum Vergleiche, um in dieser Sache ein endgültiges Urtheil fällen zu können. Von den Kennzeichen, welche Hering zur Unterscheidung seiner Stetinensis von Viciella anführt, ist der Verschiedenheit der Flügelform allerdings einiges Gewicht beizulegen, wenn sie constant und nicht etwa auf Rechnung der Stubenzucht zu setzen ist. Weniger geben wir auf die abweichende Färbung, besonders deshalb, weil mehrere Psychiden ihre ursprüngliche dunkle Farbe im Lauf der Zeit immer mehr verlieren; die entschieden schwarze Farbe frisch entwickelter Nitidella z. B. verwandelt sich allmälig in Schwarzbraun, endlich sogar in Braungrau (cf. Ochsenheimer's Beschreibung); Aehnliches findet bei Graminella u. a. Statt.)

Danzig, an einer Stelle als Raupe nicht selten (Dr. Schmidt ist über die Bestimmung nicht sicher; er findet den Schmetterling der Stetinensis Her. ungemein ähnlich, nur etwas grösser; Prof. Hering, welchem er vorgelegt wurde, bemerkte: er würde ihn unbedenklich für Viciella erklären, wäre er nicht gleich kurzflügelig, wie Stetinensis. S. Schmidt l. c. S. 11. Auch hieraus wird die Identität beider Schmetterlinge wahrscheinlich). Schlesien (bei Militsch, Breslau, Mittelwalde und am Spitzberge, stellenweise). — Pfalz. Wien, einzeln. Augsburg, auf Sumpfwiesen.

(Südschweden. Lievland. Siebenbürgen.)

Var. ? Stetinensis Hering.

Bei Stettin, stellenweise als Raupe zuweilen häufig.

4. *Atra.*

An wenigen Punkten der Osthälfte des Gebiets.

Pommern. Oberlausitz (bei Herrnhut — auch in der sächsischen Schweiz — einigemal, doch nur Weibchen). Schlesien (am Probstheiner Spitzberge mehrmals Säcke gefunden. Assmann in litt.). — Böhmen (bei Asch, Z.). Wien, auf Haideplätzen.

(? Lievland. Siebenbürgen.)

5. *Calvella.*

In den südlichen und mitteldeutschen Provinzen hier und da, nördlich bis Hannover und Glogau; vorherrschend in der Ebene.

Hannover. Braunschweig. Harz (in den Vorbergen, selten). Weimar, selten. Schlesien (wohl in ganz Schl.; um Breslau ziemlich häufig. Bei Glogau im Erlbruche am Rande des Oderbetts weniger selten, als Graminella). — Frankfurt a. M., allenthalben. Wien, auf den Auen des Praters. Augsburg, auf Sumpfwiesen.

(Belgien. Siebenbürgen.)

6. *Villosella.*

Eine der seltensten Arten, deren Vorkommen in Norddeutschland sehr der Bestätigung bedarf und vielleicht nur für die Wiener Gegend ganz sicher gestellt ist.

Pommern. Breslau ? („vielleicht nur Atra" Assmann in litt.). — Wien, an Waldrändern sehr selten. Augsburg (H.; von Freyer nicht aufgeführt).

7. *Graminella.*

In den meisten Gegenden; gegen Nordwesten begränzt. (Gränzlinie: Sülz — Braunschweig — Waldeck — Boppard).

Danzig, häufig. Pommern, häufig. Mecklenburg (bei Sülz in manchen Jahren häufig, Strelitz). Berlin. Frankfurt a. O., einzeln. Braunschweig, überall nicht selten. Dessau, in Haidegegenden, nicht häufig. Waldeck (überall, doch ziemlich selten). Weimar, einzeln. Leipzig, nicht selten. Nossen, selten. Oberlausitz, verbreitet und häufig. Schlesien, überall (bei Glogau selten, im Oderbett und auf trocknem Boden). Giessen. — Boppard-Bingen. Wehen. Wiesbaden, allenthalben in Wäldern. Frankfurt a. M., nicht selten. Böhmen überall. Pfalz. Regensburg, selten. Wien, allenthalben. Salzburg (Sp.). Tirol (bei Innsbruck in 2000′, bei Lienz in 2300′ s. m., Sp.). Augsburg, einzeln. Würtemberg. Im Grossherzogthum Baden verbreitet. Zürich.

(Südschweden. Lievland. Metz.)

Anm. Zincken (bei Treitschke, 10. Bd. 1. Abth. S. 173) erwähnt, dass unter dem Namen Graminella zwei Arten vereinigt seien, die sich durch ganz verschiedenen Bau der Fühler

trennten. Bei uns, um Arolsen und Wildungen, haben wir nur eine Art bemerkt, deren Fühler fadenförmige, an der Spitze verdünnte Kammzähne besitzen und deren Weibchen einfarbig und zeichnungslos ist. Das bei Innsbruck gefangene Männchen unterscheidet sich in nichts von dieser waldeckischen Graminella. Dagegen haben wir bei Salzburg und Lienz Säcke gefunden, aus welchen Weibchen auskrochen, welche eine doppelte schwarze Rückenlinie führen, neben solchen, welche dieselbe entbehren. An den Säcken konnten wir keinen Unterschied auffinden. Auch Hr. Prof. Hering vermuthet zwei Arten (Entom. Zeit. 184 .) hat aber seitdem, so wenig als wir, die Sache in's Reine bringen können.

8. *Opacella.*

Noch wenig beobachtet und doch im mittlern und südlichen Gebiete stellenweise nicht selten.

Waldeck (bei Arolsen und Wildungen an trockenen, sonnigen Bergabhängen zuweilen häufig). Weimar, einmal viele Säcke. Schlesien (an einigen Orten in der Ebene und im Gebirge, z. B. bei Breslau). —

Salzburger und tiroler Alpen (wir haben an den drei nachbenannten Orten nur leere Säcke gefunden, welche aber so genau mit den waldeckischen übereinstimmen, dass wir sie unbedenklich hierher rechnen) bei Berchtesgaden; im Fuschthale, etwa 2500' s. m.; bei Meran (unter dem Schlosse Lebenberg ein von eingewebten Glimmerblättchen glitzender Sack. (Sp.)

9. *Hirsutella.*

Nur im südlichsten Gebiete.

Wien (einmal bei Mödling. Nach Treitschke ziemlich selten. Nach dem WV. auch auf Alpen). Augsburg. Zürich. (Piemont, HS.)

10. *Muscella.*

Im südlichen und an wenigen Punkten des nordöstlichen Gebiets (wenn die Angaben richtig sind).

Berlin. Herrnhut, einmal 1 ♀. Grafschaft Glatz. — Böhmen, auf Hutweiden und an grasreichen Waldrändern häufig. Regensburg (an den Abhängen der Winzerberge nicht selten). Wien, an Gräben in der Nähe von Wiesen. Linz, Wels und Steier, auf Waldwiesen, selten. Stuttgart, selten. Zürich.

(Lievland. Belgien ? Paris. Italien, O. Siebenbürgen.)

11. *Plumifera.*

Wohl nur im südlichsten Gebiete, da Hering selbst das Vorkommen in Pommern bezweifelt.

Pommern ? — Wien (bei Hetzendorf auf einer Hutweide häufig). Freiburg i. B., auf Haidekraut, selten. Zürich.
(Portugal, O.)

(Carupbera HS.) 12. *Bombycella W. V. O.*

In der Südhälfte und an wenigen Stellen des nordöstlichen Gebiets.

Danzig, selten. Mecklenburg (bei Gadebusch und im nördlichen M.-Strelitz). Schlesien (nur bei Beneschau und Ziegenrücken). — Ems (Vigelius). Regensburg (bei Tegernheim, sehr selten). Mähren (O.). Wien, an jungen Gehölzen, auch auf Alpen. Augsburg, auf Sumpfwiesen. Stuttgart und Tübingen, selten. Donauquellen, selten. Freiburg. Constanz. Zürich.
(Lievland. Siebenbürgen.)

13. *Pectinella W. V. O.*

Nur in Süddeutschland, nördlich bis Wiesbaden.

Wiesbaden, auf Waldwiesen. Augsburg, auf Sumpfwiesen. Würtemberg, selten. Wien, auf Waldwiesen, selten.
(Siebenbürgen).

14. *Nudella O.*

Nur im südlichsten Gebiete.

Wien, auf Lehnen und Hutweiden (nach T. in niedern Gebirgen an Felswänden, selten). Steier, selten. Stuttgart, ziemlich selten. Zürich.
(Lievland [?])

15. *Pulla E. O.*

Fast allenthalben. In Preussen soll sie vorkommen, doch hat Schmidt noch kein preussisches Exemplar; in Schleswig-Holstein, bei Wismar und Göttingen wurde sie noch nicht gefunden. Selten ist sie bei Nossen und in Oberösterreich, in mehreren Gegenden (z. B. in Waldeck) aber ziemlich häufig. Sie steigt in den Alpen bis zum Rande der subalpinen Region; wir fanden wenigstens Säcke, welche denen von Pulla durchaus ähnlich waren, bei Salzburg auf dem Gipfel des Geisberges (3900′), wo Mel. Cynthia, Ereb. Oeme u. a. Falter der Hochgebirgsregion flogen; ferner bei Fehrleiten im fuscher Thale in 3600′ Seehöhe, wo die Fauna auch schon ziemlich subalpin war. Am Oberharz wurde Pulla noch nicht gefunden.
(Nicht in Schweden, aber in Lievland. Belgien. Nicht bei Paris.)

16. *Plumella O.*

Verbreitet, aber an wenigen Orten; vielleicht nur in der Ebene und den Flussthälern.

Pommern, nicht selten. Neustrelitz. Berlin. Hannover. Harz (in den Vorbergen). Leipzig, nicht selten. — Boppard-Bingen. Wien, in jungen Eichengehölzen. Augsburg, auf Sumpfwiesen. Stuttgart, selten.

(Siebenbürgen.)

17. *Nitidella H. O.*

Ueber das ganze Gebiet verbreitet und an den meisten Orten häufig; wo sie noch nicht gefunden wurde, wird sie aufmerksameres Suchen wohl noch entdecken. In den nördlichen Alpen fanden wir sie bis zur Gränze der subalpinen Region hinauf.

Danzig, nicht häufig. Pommern, nicht selten. Mecklenburg (bei Sülz und Neustrelitz). Berlin, ziemlich gemein (Zeller). Frankfurt a. O., desgl. (ders.). Hannover. Braunschweig. Dessau. Harz (Vorberge). Göttingen. Waldeck (allenthalben; die gemeinste Psychide). Weimar, nicht selten. Leipzig (Sp.). Herrnhut, nicht selten. Schlesien, überall häufig. — Frankfurt a. M., häufig. Wiesbaden. Pfalz. Regensburg (bei Tegernheim nicht selten. Wien, allenthalben. Salzburg; Fehrleiten (hier nur den Sack, zugleich mit dem von Pulla gef.) (Sp.). Augsburg, auf Sumpfwiesen. Stuttgart, häufig. Freiburg. Zürich (am Uto, selten).

(Südliches Lappland. Lievland. Belgien. Paris.)

18. *Betulina Z. Sp.* (Isis 1846. S. 31.)

Bis jetzt nur in Waldeck (bei Arolsen und Wildungen, einzeln) und bei Glogau (Raupe sehr häufig in Höhe und Thal, besonders an Birken nnd Erlen, doch auch an Eichen). Einen Sack, ganz ähnlich dem von Betulina, fanden wir bei Salzburg.

19. *Sepium Sp.* (Isis 1846. S. 31.)

Ausser bei uns, wurde die Art auch bei Freiburg von Hrn. Reutti aufgefunden. In Waldeck ist sie verbreitet, aber nur an beschränkten Stellen zuweilen häufig.

10. Cochliopodes.

Die beiden europäischen Arten finden sich auch in Deutschland und scheinen über das ganze Gebiet verbreitet zu sein, die eine (Testudo) als häufiger, die andere (Asellus) als seltner Schmetterling. Da aber mehrere Provinzial-Faunen sie, als Ochsenheimersche Tortrices, nicht aufführen, so müssen wir sie zu den Nachträgen verweisen.

11. Drepanidae (Cilicides et Drepanulides HS.) *)

Die 7 Europäer sind sämmtlich in Deutschland einheimisch. Spinula, Lacertula und Falcula sind allenthalben; auch Unguicula und Curvatula gehören zu den verbreiteten Arten, fehlen jedoch grösseren Gebietstheilen. Unguicula erreicht vielleicht in Preussen (mit der Buche) eine östliche Gränze; eine nordwestliche scheint Sicula innerhalb des Gebiets zu finden. Hamula erreicht bei Wismar ihre Polargränze. Da Curvatula im Norden und Unguicula im Westen am häufigsten sind, so ist die Vertheilung der Drepaniden über das Gebiet eine ziemlich gleichförmige zu nennen.

Alle Arten bewohnen die beiden untern Regionen, Curvatula fast nur das Tiefland, wenigstens in dar Nordhälfte des Gebiets. Die einzige Falcula geht bis zur montanen Region hinauf, keine bis zur subalpinen.

Bei Allen finden zwei Generationen im Jahre Statt.

Cilix.

1. *Spinula.*

Fast allenthalben (in Preussen werden nur Danzig und Pelplin, in Mecklenburg nur Gadebusch und M.-Strelitz als Fundorte angegeben; im Nossen'schen Verzeichnisse fehlt die Art ganz); aber meist nicht häufig oder (in Preussen, Mecklenburg und Oberösterreich) selten. Nicht auf dem Oberharz.

(In Lievland zweifelhaft, in Schweden nicht einheimisch; Deutschland bildet also wohl die Polargränze des Areals.)

Platypteryx.

2. *Lacertinaria L.* (Lacertula HS.)

Allenthalben (Boie führt jedoch nur Hamburg an). Selten nur bei Wismar, Salzburg und in Oberösterreich. Nicht auf dem Oberharz.

(Bis Lappland, doch nicht bei Paris und in Siebenbürgen.)

3. *Sicula.*

Zerstreut in den ebenern Gegenden des Gebiets, vielleicht mit nordwestlicher Arealgränze (Neustrelitz — Göttingen — Belgien). In Thüringen und Sachsen wohl am wenigsten selten.

Preussen (Königsberg; Danzig, selten). Neustrelitz. Berlin. Dessau, nur einzeln. Göttingen. Kurhessen. Weimar, nicht gar häufig. Leipzig, nicht häufig. Altenburg (Hering). Schlesien (nur bei Kuchelna in Oberschlesien und Zesselwitz,

---

*) Die Verzeichnisse von Braunschweig, der Oberlausitz nnd von Boppard-Bingen reichen nicht bis zu den Drepaniden, da sie nach Ochsenheimer's System geordnet sind.

sehr selten). — Böhmen, selten. Wien, in Birkenwäldern (selten, nach T.) Linz, selten. Augsburg, selten. Stuttgart und Tübingen, selten. Karlsruhe, selten. Constanz.

(Lievland. Belgien. Siebenbürgen.)

4. *Falcataria L.* (Falcula HS.)

Allenthalben (nur im Pfälzer Verzeichnisse nicht aufgeführt); selten nur bei Wismar, Salzburg und Constanz. Nicht auf dem Oberharze, im Schwarzwalde aber bis 2290 ′ Höhe gefunden.

5. *Curvatula.*

Im nördlichen Tieflande am meisten verbreitet und am häufigsten; ausserdem nur in einigen Stromthälern Süddeutschlands; auf der mitteldeutschen Terrasse nirgends, die Vorberge des Harzes ausgenommen.

Preussen (Königsberg, Insterburg, Saalfeld; bei Danzig nicht ganz selten). Pommern, nicht selten. Mecklenburg (Wismar, selten; M.-Strelitz). Hamburg (Boie). Berlin, nicht selten (Zeller). Frankfurt a. O., nicht selten (Zeller). Hannover. Harz (in den Vorbergen). Leipzig, selten. Nossen, selten. Schlesien (Grünberg, Zesselwitz. Bei Glogau im Erlbruche des Oderthals, selten). — Prag, selten. Pfalz. Regensburg, selten. Augsburg (nur nach Hübner). Wien, in Buchen- und Birkenwäldern. Karlsruhe, selten.

(Schonen. Lievland. Belgien. Paris.)

6. *Hamula.*

Ziemlich verbreitet, nördlich bis Wismar; fast überall selten.

Pommern, sehr selten. Mecklenburg (Wismar und Gadebusch, selten; im nördlichen M.-Strelitz einmal gefangen). Frankfurt a. O., einzeln. Hannover. Dessau, seltner. Harz (Vorberge und Rand). Göttingen. Waldeck (bei Arolsen und Wildungen, selten). Kurhessen. Weimar, selten. Leipzig, nur an feuchtem Erlengebüsch, selten. Nossen, nicht häufig. Schlesien (nur an wenigen Orten Mittel- und Niederschlesiens, ziemlich selten. Bei Glogau im Oderbett, selten). Giessen. — Wehen. Wiesbaden, in Laubwaldungen. Frankfurt a. M., nicht häufig. Böhmen, nie häufig. Regensburg, selten. Wien, in Buchenwäldern. Linz, selten. Salzburg, stets selten. Augsburg. Würtemberg. Freiburg (im Mooswalde, selten). Constanz. Zürich.

(Belgien. Paris. Siebenbürgen. Italien, T.)

(Schluss folgt.)

Synopsis
der bisher in Deutschland aufgefundenen Coleoptera

von **Gustav Zebe,**
Oberförster in Volpersdorf (Grafsch. Glatz.)

(Fortsetzung.)

Anisotomoidae. (Forts.)

Anisotoma Triepkii Schm. Gl. z. h. Kl. Hbg. Darmstadt. Mark. Pommern.
„ rotundata Er. Oestr.
„ Rhaetica Er. Tyr.
„ picea Ill, Gl. s. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr.
„ obesa Schm. Han. Wetterau. Thrg. Oestr.
„ dubia Ill. Gl. h. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr.
„ flavescens Schm. Darmstadt. Brl. Oestr. Pommern.
„ furva Er. Brl.
„ ciliaris Schm. Schles. Mark. Pommern. Oestr.
„ pallens St. Han. Rhn. Mch. Tyr. Oestr.
„ ovalis Schm. Gl. s. s. Rhn. Darmstadt. Tyr. Hbg. Oestr.
„ nigrita Schm. Sächs. Schweiz. Rhn. Kl. Riesengebirge.
„ rubiginosa Schm. Gl. s. s. Darmstadt. Pr. Hbg. Oestr. Brl. Mch.
„ scita Er. Brl.
„ calcarata Er. Gl. gem. Deutschl.
„ brunnea St. Kl. Oestr. Pommern. Rhn. Mch. Thrg.
„ nitidula Er. Erl.
„ badia St. Gl. n. s. Rhn. Darmstadt. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ hybrida Er. Gl. n. s. Brl.
„ parvula Shlb. Gl. z. h. Rhn. Pr. Thrg. Oestr.
„ moesta Hampe. Oestr.

Cyrtusa subtestacea Gyll. Kl. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Pr. Brl.
„ minuta Ahr. Gl. n. s. Han. Rhn. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
„ latipes Er. Brl.
„ pauxilla Schm. Sächs. Schweiz. Kl. Hbg. Thrg. Oestr. Pommern.

Colenis dentipes Gyll. Gl. z. h. 4 — 10. Rhn, Hbg. Thrg. Oestr. Pr.

Agaricophagus cephalotes Schm. Schles. Kl. Pommern. Oestr.
„ conformis Er. Gl. auf freien Waldplätzen s. 4 — 10. Tyr.

Liodes humeralis F. Gl. n. s. 4—10. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Brl. Pommern.
„ axillaris Gyll. Gl. z. h. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Oestr. Hrz.

Liodes glabra Kug. Gl. z. h. aus Moos gesiebt. Rhn. Pr. Tyr. Thrg. Oestr. Pommern.
„ serricornis Gyll. Passau.
„ castanea Hbst. Gl. s. in Baumschwämmen. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Oestr. Brl.
„ orbicularis Hbst. Gl. s. s. 8. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Oestr.

Amphicyllis globus F. Gl. unter Rinden n. h. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Pr. Hrz. Rgsbg.
„ globiformis Shlb. Wie der vor., aber etwas seltener.

Agathidium nigripenne F. Gl. n. s. unter Rinde. 4—9. Deutschl.
„ atrum Pk. Gl. z. h. aus Moos gesiebt. 4—10. Han. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Oestr. Brl. Rgsbg.
„ seminulum L. Gl. z. h. Deutschl.
„ badium Er. Gl. z. h. Rhn. Pr.
„ laevigatum Er. Gl. n. s. Rhn. Thrg. Oostr. Pr. Brl.
„ mandibulare St. Gl. s. s. Erl. Rhn. Han. Pr. Brl. Mch. Tyr. Steiermark.
„ plagiatum Gyll. Gl. s. Mch. Tyr.
„ piceum Er. Braunschweig. Thrg. Oestr.
„ rotundatum Gyll. Schles. Hrz. Thrg. Oestr. Sachsen. Baiern.
„ varians Beck. Gl. in Birkenschwämmen s. 9. Thrg. Oestr.
„ nigrinum St. Brl. Oestr. Rhn. Mch. Hbg. Darmstadt.
„ discoideum Er. Gl. in dem Stengel eines auf einem birknen Stocke gewachsenen Pilzes, den Oxypor. maxillosus durchwühlten. s. s. 9. Mch. Oestr.
„ marginatum St. Schles. Darmstadt. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Pr. Oestr.
„ haemorrhoum Er. Brl. Hrz. Pr.

Phalacroides.

Phalacrus corruscus Pk. Deutschl.
„ grossus Er. Thrg. Oestr.
„ substriatus Gyll. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Pr.
„ caricis St. Gl. s. Erl. Rhn. Mch. Tyr. Oestr. Pr.

Olibrus corticalis Schh. Kl. Rhn. Darmstadt. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oberschles. Oestr.
„ aeneus Ill. Deutschl.
„ 2color F. Deutschl.
„ liquidus Er. Oestr.
„ affinis St. Brl. Han. Rhn. Wetterau. Pr. Mch. Thrg. Oestr.
„ millefolii Pk. Deutschl.
„ pygmaeus St. Deutschl.

Olibrus geminus Ill. Deutschl.
„ piceus Stph. Deutchl.
„ oblongus Er. Brl. Darmstadt. Mch. Hbg. Braunschweig.

Nitidulina.

Cercus pedicularius L. Deutschl.
„ 2-pustulatus Pk. Mhr. auf trocknen Grasplätzen gemein. 4. 5. Mch. Oestr.
„ sambuci Er. Gl. n. s. Erl. Han. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr.
„ Dalmatinus Er. Oestr.
„ rufilabris Latr. Kl. Rhn. Mch. Hbg. Oestr.
Brachypterus quadratus Crtz. Han. Oestr.
„ gravidus Ill. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ cinereus Heer. Oberschl. Brl. Han. Rhn. Erl. Kl. Wetterau. Oestr. Hrz.
„ pubescens Er. Deutschl.
„ urticae F. Deutschl.
„ rubiginosus Er. Kl. Hrz. Rhn. Hbg. Oestr.
Carpophilus rubripennis Heer. Oestr.
„ hemipterus L. Brl. Kl. Rhn. Homburg. Pr.
„ 2-pustulatus Heer. Rhn. Oestr.
„ 6-pustulatus F. Mhr. unter Buchenrinde s. 5. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr.
Ipidia 4-notata F. Gl. unter morscher Rinde alter Fichten-Stöcke z. h. 4—10. Han. Rhn. Oestr. Brl.
Epuraea 10-guttata F. Gl. n. s. 6—11. Erl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr.
„ silacea Hbst. Gl. s. Brl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Oestr.
„ aestiva L. Deutschl.
„ melina Er. Oberschl. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ deleta Er. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Pr. Oestr.
„ immunda Er. Gl. auf Blumen s. Han. Rhn. Thrg. Pr. Oestr.
„ variegata Hbst. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr.
„ castanea Dfts. Oestr. Steiermark.
„ neglecta Heer. Gl. n. s. 5—8. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ obsoleta F. Deutschl.
„ distincta Er. Steiermark.
„ parvula St. Gl. s. 5. Rhn. Tyr. Oestr.
„ angustula Er. Rhn. Hbg. Thrg. Hrz.
„ boreella Zettst. Rhn. Tyr. Thrg.
„ pygmaea Gyll. Schles. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Oestr. Hrz.

Epuraea pusilla Ill. Han. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr Münden.
„ oblonga Hbst. Erl. Oestr. Rhn. Baiern.
„ longula Er. Kl. Erl. Thrg. Hbg. Brl. Hrz.
„ florea Er. Deutschl.
„ melanocephala Mrsh. Brl. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr
„ limbata F. Deutschl.
Nitidula 2-pustulata Ill. Deutschl.
„ flexuosa F. Oberschles. s. Oestr.
„ obscura F. Deutschl.
„ 4-pustulata F. Deutschl.
Soronia punctatissima Ill. Deutschl.
„ grisea L. Deutschl.
Amphotis marginata F. Auf Blumen, bei Ameisen. Deutschl.
Omosita depressa L. An Aas. Deutschl.
„ colon L. Auf Blumen, an Aas. Deutschl.
„ discoidea F. Wie die vorige. Deutschl.
Pria dulcamarae Ill. Auf Solan. dulcam. Deutschl.
Meligethes rufipes Gyll. Gl. s. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Oestr.
„ lumbaris St. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr.
„ hebes Er. Gl. auf Waldwiesen n. s. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr.
„ aeneus F. Deutschl.
„ viridescens F. Deutschl.
„ coracinus St. Rhn. Pr. Thrg. Oestr. Schles.
„ pumilus Er. Aschersleben.
„ subaeneus St. Sächs. Schweiz. Steiermark. Oestr.
„ corvinus Er. Rhn. Kl. Thrg.
„ subrugosus Gyll. Deutschl.
„ substrigosus Er. Rhn. Oestr.
„ symphyti Heer. Gl. s. Rhn. Pr. Hbg. Thrg Oestr.
„ ochropus St. Deutschl.
„ difficilis Heer. Rhn. Oestr. Hrz. Brl. Sachs. Baiern.
„ Kunzei Er. Krain.
„ memnonius Er. Brl. Hbg.
„ morosus Er. Steiermark.
„ brunnicornis St. Rhn. Hbg. Thrg.
„ viduatus St. Rhn. Pr. Tyr. Thrg. Oestr.
„ pedicularius Gyll. Deutschl.
„ assimilis St. Deutschl.
„ serripes Gyll. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr
„ umbrosus St. Deutschl.
„ maurus St. Deutschl.
„ incanus St. Brl. Hrz. Rhn.
„ tristis St. Rhn. Pr. Thrg. Hbg. Oestr.

Meligethes murinus Er. Rhn. Hrz.
„ seniculus Er. Kl. Thrg. Tyr.
„ planiusculus Heer. Mch. Oestr.
„ nanus Er. Aschersleben.
„ moestus Er. Sachsen.
„ brachialis Er. Oestr.
„ fuliginosus Er. Steiermark.
„ fibularis Er. Rhn.
„ ovatus St. Brl. Schles. Oestr.
„ flavipes St. Brl. Hbg. Oestr.
„ picipes St. Hrz. Han. Rhn. Tyr. Thrg. Oestr.
„ discoïdeus Er. Oestr.
„ lugubris St. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ gagathinus Er. Kl. Hbg.
„ egenus Er. Steiermark. Oestr.
„ obscurus Er. Elberfeld.
„ distinctus St. Rhn. Tyr.
„ palmatus Er. Westphalen.
„ fumatus Er. Thrg. Oestr.
„ erythropus Gyll. Deutschl.
„ exilis St. Han. Rhn. Thrg. Oestr.
„ solidus Ill. Deutschl.
„ denticulatus Heer. Baiern. Oestr.
„ brevis St. Tyr. Oestr.
„ flavicornis Mill. Oestr.
„ lepidii Mill. Oestr.
„ coeruleovirens Frstr. Rhn.
„ haemorrhoidalis Frstr. Rhn.
„ 4-striatus Frstr. Rhn.
„ carbonarius Frstr. Rhn.
„ 2-tuberculatus Frstr. Rhn.
„ cristatus Frstr. Rhn.
„ luctuosus Frstr. Rhn.
„ exaratus Frstr. Rhn.
„ tenebrosus Frstr. Rhn.
„ ebeninus Frstr. Rhn.
„ carinulatus Erstr. Rhn.
„ decoloratus Frstr. Rhn.
„ atramentarius Frstr. Rhn.
„ quadridens Frstr. Rhn.
„ funebris Frstr. Rhn.
„ melanarius Frstr. Rhn.
„ Aquisgranensis Frstr. Rhn.
Thalicra sericea E. Gl. s. 7. Deutschl.
Pocadius ferrugineus F. In Stauppilzen n. s. Deutschl.
Cychramus 4-punctatus Hbst. Gl. auf Blumen s. Deutschl.

Cychramus fungicola Heer. Hrz. Thrg. Oestr. Pr. Ems.
„ luteus F. Gl. auf Blumen gem. Deutschl.
Cybocephalus exiguus Shlb. Gl. unter Linden s. 8. Brl. Rhn. Tyr. Thrg. Oestr.
„ festivus Er. Oestr.
„ pulchellus Er. Oestr.
Cyllodes ater Hbst. In Schwämmen. Brl. Han. Pommern. Pr. Mch. Tyr. Oestr.
Cryptarcha strigata F. Am ausfliessenden Safte verschiedener Laubbäume. Deutschl.
„ imperialis F. Wie die vorige. Deutschl.
Ips 4-guttata F.
„ 4-punctata Hbst.
„ 4-pustulata F.
„ ferruginea F.
} Am ausfliessenden Safte verschiedener Bäume, auch unter Rinde. Deutschl.
Rhizophagus grandis Gyll. Gl. im zeitigen Frühj. an Fichten-Stämmen mit Pissod. Harcyn. zusammen, sonst Abends um geschältes Holz schwärmend. 6. 7. Mch. Augsburg. Pr.
„ depressus F. Gl. unter Kiefernrinde häufig. 4- 10. Deutschl.
„ cribratus Gyll. Unter Eichenrinde. Han. Kl. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr.
„ ferrugineus Pnz. Gl. Unter Tannenrinde z. selten. Deutschl.
„ perforatus Er. Brl.
„ parallelocollis Gyll. Han. Kl. Rhn. Mch. Tzr. Hbg Thrg. Oestr. Pr.
„ nitidulus F. Gl. unter fichten Rinde n. s. Han.
„ dispar Pk. Gl. mit dem vor. weniger s. Deutschl.
„ 2-pustulatus F. Gl. unter Buchenrinde h. Deutschl.
„ politus Hellw. Mhr. unter Pappelrinde n. s. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Rgsbrg.
„ coeruleus Waltl. In Erlen. Rhn. Mch. Thrg. Oestr.
„ parvulus Pk. Gl. unter Tannenrinde s. Hbg. Oestr.
Nemosoma elongata L. Oberschles. in den Gängen von Bostr. Saxesenii n. s. gefunden. Nach Banse, Krasper und Matz in den Gängen von Hyles. vittatus, Magdeburg; Mch. Hbg. Pr. Oestr.
Temnochila coerulea Oliv. Brl. Pr. Tyr. Oestr.
Trogosita mauritanica L. Mhr. unter Eichen- und Buchenrinde z. s. 5. Deutschl.
Peltis grossa L. Gl. an mit Schwämmen bewachsenen Fichten- und Tannen-Stöcken gem. 4—10. Pr. Mch. Tyr. Oestr.
„ ferruginea L. Gl. mit der vorigen, auch in Häusern h.; Erl. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Tyr. Oestr. Brl.

Peltis oblonga L. Gl. an Eichen, Weiden z. s. Han. Pr. Mch. Tyr. Oestr. Brl. Rgsbrg. Pommern.
„ dentata F. Gl. an der Heuscheuer unter alten mit Schwämmen besetzten, fichtenen Stöcken bisweilen z. h. (einmal an einem Stocke 25 Stck.) 6—8. Mch. Oestr. Pr.
Thymalus limbatus F. Gl. unter Rinde fichtner Stöcke, woran Schwämme n. s. 5—9. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr.

Colydioidae.

Sarrotrium clavicorne L. Gl. s. s. Mhr. häufiger. 4—9. Deutschl.
„ crassicorne Er. Oestr.
„ tereticorne Er. Halle.
Diodesma subterranea Er. In Buchen-Stöcken. Mch. Oestr.
Coxelus pictus St. Oestr. Tyr. Mch.
Ditoma crenata F. Unter Rinden. Deutschl.
Colobicus emarginatus Latr. Unter Rinde von Laubhölzern und in Schwämmen. Han. Wetterau. Tyr. Oestr. Thrg.
Synchita juglandis F. Deutschl. unter der Rinde von Laubhölzern.
„ Mediolanensis Villa. Brl. Oestr.
„ obscura Redtb. Oestr.
Cicones variegatus Heller. Kl. Brl. Rhn. Wetterau. Mch. Tyr. Oestr. Steiermark.
„ pictus Er. Mch. Oestr.
Aulonium sulcatum Oliv. Mark. Tyr. Oestr.
„ 2color Hbst. Brl. Oestr.
Colydium elongatum F. In Tannen-, Buchen-Stöcken. Deutschl.
„ filiforme F. Deutschl.
Teredus nitidus F. Oberschl. Han. Kl. Wetterau. Oestr.
Oxylaemus cylindricus Pnz. Mark in den Gängen von Bostr. monograph. Oestr.
„ caesus Er. Sachsen bei form. fuliginosa.
Aglenus brunneus Gyll. Brl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Oestr. Pommern.
Anommatus 12-striatus Müll. Odenbach.
Bothrideres contractus F. In allen morschen Laubhölzern. Deutschl.
Pycnomerus terebrans F. In alten Eichen. Rhn. Wetterau. Oestr.
Cerylon histeroides F. Unter Rinden verschiedener Hölzer häufig. Deutschl.
„ angustatum Er. Gl. unter Rinde birkner Stöcke n. s. Brl. Rhn. Thrg.
„ impressum Er. Brl.
„ deplanatum Gyll. Gl. s. Han. Kl. Mch. Tyr. Hbg. Oestr. Preussen. Pommern.

Rhysodeoidae.

Rhysodes sulcatus F. Solinger Wald. Mch. Oestr.
„ exaratus Ill. Sächs. Schweiz. Oestr.

Cucujini.

Prostomis mandibularis F. Han. Kl. Sachsen. Mch. Oestr. Mark. Krain.
Cucujus sanguinolentus L. Mark. Rhn. Pr. Mch. Oestr.
„ haematodes Er. an der Heuscheuer unter Rinde von Nadelhölzern s., am 21./5. 51 in kurzer Zeit 78 Stck. grösstentheils gepaart gefunden, jedenfalls überwinterte Exemplare; dann am 17./8. 51 fand ich in der Nähe von Reinerz unter Rinde frischer fichtner Stöcke, Larven, Nymphen und frisch entwickelte Käfer; einige mitgenommene Nymphen lieferten das vollkommene Insect 2 Tage darauf, das rein weiss, nach 12 — 14 Stunden erst sich anfing roth zu färben. Die Abbildungen in der Stett. Entom. Zeit. XII. rühren daher. Putzig.
Pediacus depressus Hbst. Schles. Mark. Hessen Mch.
„ dermestoides F. Hhn. Kl. Brl. Wetterau. Pr. Mch. Hbg. Oestr. Braunschweig.
„ fuscus Er. Mch. Oestr.
Phloeostichus denticollis Redtb. Gl. unter Ahorn-Rinde s. 2. 3. Thrg. Oestr.
Laemophloeus monilis F. Deutschl.
„ muticus F. Pr. Tyr. Baiern. Oestr.
„ castaneus Er. Tyr.
„ 2-maculatus Pk. Rhn. Oestr. Pr.
„ testaceus F. Han. Kl. Rhn. Wetterau. Mch. Hbg. Oestr. Pr.
„ duplicatus Wltl. Mhr. Rhn. Thrg. Oestr.
„ pusillus Schh. Rhn. Thrg. Oestr.
„ ferrugineus Crtz. Deutschl.
„ ater Oliv. Brl. Erl. Rhn. Oestr.
„ alternans Er. Brl.
„ clematidis Er. Rhn. Mch. Oest.
„ corticinus Er. Brl. Oestr. Pr.
Lathropus sepicola Müll. In eichenen Zäunen. Brl. Odenbach.
Dendrophagus crenatus Pk. Mch.
Brontes planatus L. Unter Eichen-Rinde. Deutschl.
Psammoecus 2-punctatus F. Gl. an Teichen im Rohr s. Mark. Pr. Oestr. Rgnsbrg. Stettin.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von F. Hessenland in Stettin.